

Liebe Gemeinde

kurz vor Weihnachten im vergangenen Jahr bekam ich von einer Frau, die mich schon lange und ziemlich gut kennt, eine Weihnachtskarte. Sie wünschte mir zu Weihnachten, dass sich all das, was mich belastet, was mich ärgert und mir weh tut, dass sich all das verwandelt.

Unzählige Male hab ich diesen Wunsch gelesen und mir gesagt: Schön....schön wäre es, aber das geht nicht von heute auf morgen.

Verwandeln – Verwandlung – mir scheint, dass dieses Wort in der heutigen Zeit vom Aussterben bedroht ist. Höchstens die Werbung verwendet dieses Wort noch. Und zwar immer dann, wenn es um „anti-aging“-Produkte geht, die meine Falten wegzaubern sollten. Oder wenn es um Schlankheitsmahlzeiten geht, die die paar Kilos zu viel weg schmelzen sollten. Und diese Produkte gaukeln mir dann vor, wenn ich sie brauche, dass ich später irgendwie verwandelt ausschaue, ja, sogar verwandelt bin.

Verwandlung – dieses Wort gehört eigentlich in die Welt der Kinder, in der sich jedes Wesen in ein anderes verwandeln kann. Und es gehört in die Welt der Märchen. Aus einem armen Mädchen kann eine Prinzessin werden oder aus einem Frosch ein Prinz.

Auch im heutigen Predigttext geht es um Verwandlung. Im 1. Korintherbrief im Kapitel 15, in den Versen 51-58 schreibt Paulus:

„Ich sage euch jetzt ein Geheimnis: Wir werden nicht alle sterben. Aber wenn die Posaune den Richter der Welt ankündigt, werden wir alle verwandelt. Das geht so schnell, wie man mit der Wimper zuckt. Wenn die Posaune ertönt, werden die Verstorbenen zu unvergänglichem Leben erweckt. Wir aber, die wir dann noch am Leben sind, bekommen einen neuen Körper. Unser vergänglicher Körper, der dem Tod verfallen ist, muss in einen unvergänglichen Körper verwandelt werden, über den der Tod keine Macht hat. Wenn das geschieht, wird das Prophetenwort wahr:

Der Tod ist vernichtet! Der Sieg ist vollkommen! Tod, wo ist dein Sieg! Tod, wo ist deine Macht?

Die Macht des Todes kommt von der Sünde. Die Sünde aber hat ihre Kraft aus dem Gesetz. Dank sei Gott, dass er uns durch Jesus Christus, unseren Herrn, den Sieg schenkt. Werdet fest und unerschütterlich in eurem Glauben. Tut stets euer Bestes für die Sache des Herrn“.

Liebe Gemeinde

Paulus schreibt, dass die, welche an Jesus Christus glauben, verwandelt werden. Er sagt, dass das Sterbliche die Unsterblichkeit anziehen wird. Was unwesentlich ist, verwandelt sich in Wesentliches.

Für Paulus ist Verwandlung kein Kinderglaube, sondern Wirklichkeit. Verwandlung ist für ihn kein Märchen, sondern ein Geheimnis. Und diese Verwandlung hat mit dem Geheimnis von Ostern zu tun: Das Grab, in das sie Jesus hineingelegt hatten, war plötzlich leer. Und Menschen begegneten ihm – und zwar lebendig – ihm, der aus der Welt geschafft werden sollte.

Eine solche Verwandlung hat mit dem Geheimnis zu tun, dass aus der Trauer des Karfreitags Osterfreude wurde.

Paulus erzählt hier auch kein Märchen. Und ich merke einmal mehr, dass seine Worte nicht einfach zu verstehen sind. Ich denke, gerade ein Märchen kann helfen, ihn besser zu verstehen. Das Märchen, an das ich denke, ist sehr bekannt, sie kennen es sicher:

Es geht um einen Frosch, der tief unten in einem Brunnen sitzt. Dieser Brunnen ist so tief, dass niemand bis auf den Boden hinunter sehen kann. Und weil der Frosch verwunschen ist, deshalb kann er sich auch nicht selbst befreien. Nur ab und zu streckt er seinen Kopf aus dem Wasser. Dieser Frosch weiss, dass er eigentlich gar kein Frosch ist. Das Froschsein ist nicht sein wahres Wesen, es ist nicht seine wahre Bestimmung. Er ist in Wirklichkeit ein Prinz, der auf seine Erlösung wartet. Er will nicht in diesem Brunnen bleiben, nein, er wartet, dass er verwandelt wird und wieder sein wahres Wesen hat.

Wissen Sie, mir kommt es manchmal vor, als ob auch ich zeitweise so ein Frosch wäre. Auch ich sitze häufig in meinem Brunnen, eingemauert, für mich allein und brühte über Dinge, die mich mal verletzten oder ich brühte über Dinge, die ich nicht ändern kann. Ganz alleine hocke ich in meinem eigenen Brunnenschacht, der so tief ist, dass niemand den Boden sehen kann. Und unter mir geht es ins Bodenlose. Nur weit, weit oben sehe ich ein kreisrundes Stück Himmel und dann ahne ich, dass ich eigentlich gar kein Frosch bin, sondern eine Prinzessin, eine Königstochter. Ich ahne, dass es nicht mein wahres Wesen ist, wenn ich alleine in meinem Brunnen sitze, sondern wenn ich unter freiem Himmel mit Menschen zusammenlebe. Genau das wurde mir klar, als ich kurz vor Weihnachten diese Weihnachtskarte x-mal las.

Vom christlichen Denker und Dichter Angelus Silesius stammt der Satz:

„Mensch werde wesentlich, denn wenn die Welt vergeht, dann fällt der Zufall fort, das Wesen, das besteht.“

Wesentlich werden – aber wie geht das? Was heisst das?

Wesentlich werden heisst, das Unwesentliche ablegen und das Wesentliche anziehen. Das heisst: Das, was keinen Bestand hat, das Sterbliche, ablegen und das, was bleibt, das Unsterbliche, anziehen. Das heisst: Das, was zugefallen ist, abstreifen und das werden, was unsere Bestimmung ist.

Was aber ist denn das Wesentliche?

Wir alle wissen, wie die Geschichte vom Froschkönig weitergeht. Die Prinzessin kommt an den Brunnen und beim Spielen fällt ihre goldene Kugel in den Brunnen. Der Frosch verspricht ihr, dass er ihr gegen eine Belohnung ihr Spielzeug wieder heraufholt.

„Was soll ich dir geben?“ fragt die Prinzessin. „Schöne Kleider, Perlen, Edelsteine, meine Krone?“ Aber der Frosch sagt bloss: „Nein, das mag ich alles nicht. Aber wenn du mir deine Liebe schenkst, dann hole ich dir die Kugel wieder rauf.“

Der Frosch will die schönen Kleider nicht – denn Schönheit ist für ihr nicht wesentlich. Auch Reichtum interessiert ihn nicht. Die Krone lehnt er auch ab, denn Macht braucht er nicht. Das Wesentliche für ihn ist die Liebe.

Ja, ist die Liebe nicht auch in unserem Leben das Wesentliche? Ist es nicht unverzichtbar, dass es Menschen gibt, die wir lieben? Dass es Menschen gibt, die uns lieben?

Ich denke, wenn ich Menschen um mich habe, die mir ihre Liebe schenken, dann kommt auch mein wahres Wesen mehr und mehr ans Licht. Denn eine solche Liebe verwandelt.

Allerdings wissen wir auch, dass unsere Liebe sehr fragile, sehr zerbrechlich ist. Ich weiss, wie sich die Liebe im Lauf der Zeit wandeln kann. Und genau deshalb ist es wichtig zu wissen: Gott ist da, seine Liebe ist bedingungslos und unvergänglich. Seine Liebe ist da, ob ich schön bin oder hässlich. Seine Liebe ist da, ob ich schöne Kleider oder Lumpen trage. Seine Liebe ist da, ob ich viel habe oder fast nichts. Ob ich stark oder schwach bin. Diese – seine Liebe verwandelt uns zu Königstöchtern und zu Königssöhnen.

Aber bis aus dem Frosch ein Königssohn wird, muss noch einiges passieren. Die Prinzessin ist überglücklich, dass sie ihre goldene Kugel wieder hat und rennt zum Schloss zurück. Das, was sie dem Frosch versprochen hat, vergisst sie ganz einfach. Erst, als der Frosch an ihre Türe klopft, erschrickt sie. Ihr Vater wird zornig, als er hört, dass seine Tochter ihr Versprechen nicht eingelöst hat. Er zwingt sie, sie muss den Frosch an ihrem Tisch sitzen, von ihrem Teller essen und in ihrem Bett schlafen lassen.

Dieser Frosch ist für die Prinzessin unerträglich, sie packt ihn und schmeisst ihn an die Wand. Und

und dann fällt ein Prinz von der Wand herunter.

Der Frosch musste sterben, dass er sein wahres Wesen zurückbekam. Er musste sterben, dass er aufhören konnte Frosch zu sein. Dass er verwandelt werden konnte.

An dieser Stelle würde mich jetzt Paulus sicher unterbrechen und sagen: Halt! Stopp! Jetzt ist Schluss mit Märchen. Du musst nicht zuerst sterben, um verwandelt zu werden. Du kannst am Leben bleiben. Denk an Karfreitag, denk an Ostern! Weil es Karfreitag und Ostern gibt, deshalb kannst Du verwandelt werden auch mitten im Leben. Denn du kannst schon jetzt damit anfangen, wesentlich zu werden.

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen,

Paulus sagt: Wir können jetzt schon wesentlich werden, unsere Verwandlung kann jetzt schon beginnen. Also, ich bin nicht darauf festgelegt, ein Frosch zu bleiben und für alle Zeiten im tiefen und dunklen Brunnen zu sitzen.

Wie aber mache ich das? Jetzt schon verwandelt werden? Ich kann nicht einfach mit der Wimper zucken und dann ist mein Ärger, meine Wut verwandelt. Nein, Verwandlung ist ein Prozess. Und wie es Prozesse an sich haben dauern sie, manchmal lang, manchmal sehr lang. Aber gerade das Geheimnis von Ostern zeigt mir, dass ich diesen Prozess nicht allein in den Händen habe. Ohne die Hilfe von demjenigen, der Jesus am Ostermorgen in ein neues Leben verwandelt hat, findet bei mir keine Verwandlung statt. Und deshalb ist für mich klar: Gott kann auch mich, uns alle verwandeln, wenn ich ihn wirken lasse.

Amen

Gehalten von Pfrn. Mirjam Wagner
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Muttenz